

16^{ème} édition 12/19

Messaggero

Mitteilungen der Päpstlichen Schweizergarde und ihrer Stiftungen
Nouvelles de la Garde Suisse Pontificale et de ses Fondations



MESSAGGERO

- 3 Aufruf der Kasernenstiftung
Appel de la Fondation de la caserne
- 4 Heiligsprechung von Marguerite Bays – Wer ist die neue Heilige?
Canonisation de Marguerite Bays – Qui est le nouveau saint?
- 6 Worte des Friedens – Predigt von Kardinal Kurt Koch
Paroles de paix – Homélie du Cardinal Kurt Koch

CHRONIK • CRONIQUE

- 8 Chronik der Schweizergarde im Vatikan
Chronique de la Garde Suisse au Vatican

STIFTUNGEN • FONDATIONS

- 18 Die Schweizergarde verdient unsere Unterstützung
La Garde Suisse mérite notre soutien
- 20 Projekte der Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde
Projets de la Fondation de la Garde Suisse Pontificale
- 21 Das Gardequartier im Vatikan im Laufe der Zeit – Teil 2
Les quartiers de la Garde au fil du temps – 2^{ème} partie
- 23 Die organisatorischen Grundsteine für den Neubau der Kaserne sind gelegt
Les bases organisationnelles de la nouvelle caserne sont établies



Messaggero

Mitteilungen der Päpstlichen Schweizergarde und ihrer Stiftungen
Nouvelles de la Garde Suisse Pontificale et de ses Fondations

Redaktion und Koordination – Éditorial et coordination:



Päpstliche Schweizergarde, Kommando, I - 00120 Città del Vaticano
Garde Suisse Pontificale, Commandement, I - 00120 Città del Vaticano
Telefon +39 06 698 98 100 – Email: gsp@gsp.va



Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde im Vatikan
Fondation pour la Garde Suisse Pontificale au Vatican
Route de la Cité-Bellevue 6, Case postale 41, CH-1707 Fribourg
Telefon +41 (0)26 484 83 83 – Email: stiftung@gsp.va



Stiftung für die Renovation der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan
Fondation pour la rénovation de la caserne de la Garde Suisse Pontificale au Vatican
Rötistrasse 22, CH-4500 Solothurn
Telefon +41 (0)32 624 40 90 – Email: stiftung@gsp.va

Ausgabe – Edition: 16 – 12/19 (erscheint halbjährlich – apparaît deux fois par an)

Druck – Impression: Tipografia Vaticana, I - 00120 Città del Vaticano

Foto – Photo: © Vatican Media: 3, 5, 17; © Titelseite: Ania Artymiak;
© Media GSP: 2, 3, 7, 8, 9, 10, 13, 18, 19, 20, 21, 22 oder gem. Angabe beim Bild – ou comme indiqué sur l'image;
© Wikipedia: 4, 6.

Die Erneuerung der Gardekaserne ist dringend

Die Gebäude im Vatikan, in denen die Schweizergardisten untergebracht sind, stammen aus dem 19. Jahrhundert. Ihre Erneuerung ist überfällig, der Unterhalt aufgrund der schlechten Isolation und permanenter Feuchtigkeitsprobleme unverhältnismäßig hoch. Im Zuge zunehmender Sicherheitsrisiken hat Papst Franziskus beschlossen, den Bestand des Korps von 110 auf 135 Mann anzuheben. Zudem gewährt er den Gardisten, früher als zuvor zu heiraten



Le renouvellement est urgent

Les bâtiments du Vatican dans lesquels sont logés les gardes suisses datent du XIX^e siècle. Leur rénovation est en retard, leur entretien est disproportionné en raison d'une mauvaise isolation et de problèmes d'humidité permanents. Face à l'augmentation des risques sécuritaires, le pape François a décidé de faire passer de 110 à 135 le contingent du Corps. Il a également permis aux gardes de se marier plus tôt et de vivre avec leur



und mit ihren Familien zusammen zu leben. In mehreren Machbarkeitsstudien kommen Experten zum Schluss, dass die Erneuerung der Kaserne unabdingbar ist. Die Stiftung für die Renovation der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan zeichnet mit Unterstützung des Vatikans verantwortlich für die Generierung der notwendigen Spenden im Umfang von rund 55 Millionen Schweizer Franken.

Mehr dazu im blauen Heftteil „Stiftungen • Fondations“.



famille. Selon plusieurs études de faisabilité, les experts sont arrivés à la conclusion que le renouvellement des bâtiments est indispensable. La Fondation pour la rénovation de la caserne de la Garde Suisse Pontificale, avec le soutien du Vatican, est chargée de générer les dons nécessaires d'environ 55 millions de francs suisses.

Plus à ce sujet dans la section bleue «Stiftungen • Fondations».



Heiligsprechung von Marguerite Bays – Wer ist die neue Heilige?

Geboren am 8. September 1815 in La Pierraz bei Fribourg in der Schweiz, † 27. Juni 1879 daselbst.

Margareth Bays, zweitältestes von sechs Kindern einer Bauernfamilie, konnte drei Jahre lang eine Schule besuchen und im Alter von 15 Jahren Schneiderin lernen. Sie lebte als Bäuerin und Näherin bei ihren Eltern. Und sie nahm ganz bewusst ihre Berufung als Christin wahr; den Gedanken an einen Eintritt in ein Kloster lehnte sie ab, weil sie ihr Christentum im Alltag verwirklichen wollte. Die tägliche Messe, das Gebet – besonders der Rosenkranz und die Kreuzwegandacht – sowie Wallfahrten zu Orten der Marienverehrung – darunter elf Mal zur schwarzen Muttergottes nach Einsiedeln – prägten ihr Leben.

In ihrer Nachbarschaft sorgte sie sich um die religiöse Erziehung von Kindern. Durch Spiele im Freien oder im Zimmer vermittelte sie ihnen den Glauben und besprach die Predigt des Pfarrers oder den Katechismus. In den Armen erkannte sie die bevorzugten Freunde Christi und teilte ihnen Gaben aus. Margarethas Fürsorge für Kranke und Sterbende wurde bewundert, oft wurde sie zu Leidenden gerufen, denen sie mit ihrer Zuversicht zur Barmherzigkeit Gottes Trost spendete.

Für das von Pauline Jaricot in Frankreich neu gegründete Missionswerk sammelte Margaretha eifrig Spenden. Die Gründung der katholischen Zeitung „La Liberté“, unterstützte sie anteilnehmend. Zur Stärkung ihres geistlichen Lebens besuchte sie nun öfter das Kloster der Zisterzienserinnen im nahen Romont zu Exerzitien.

Um 1853 zeigten sich die ersten Anzeichen einer Art von Darmkrebs. Im folgenden Jahr wurde Bays unvermittelt und auf wunderbare Weise am 8. Dezember – zeitgleich mit der Verkündigung des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis der Jungfrau und Gottesmutter Maria durch Papst Pius IX. – vom Krebs geheilt. Von da an fiel sie jeden Freitag und während der Karwoche in Ekstase, zudem zeigten sich an ihren Händen die Wundmale des Gekreuzigten. 1860 trat sie dem Dritten Orden der Franziskaner bei. 1873 fand eine vom Diözesanbischof angeordnete Untersuchung der Wundmale und Ekstasen statt. Schon bei ihrem Tod wurde Margaretha Bays von zahlreichen Menschen aus der Umgebung als Heilige verehrt. Das Haus, in dem sie lebte, in La Pierraz wird heute von zahlreichen Pilgern aufgesucht.

Marcel Menétrey überlebte am Ostermontag 1940 als einziger von vier Personen wie durch ein Wunder einen Kletterunfall in den Voralpen bei Fribourg: Der damals 19-jährige machte unter Führung eines 61-jährigen Priesters zusammen mit seiner 24-jährigen Nichte und einem 14-jährigen Ministranten eine Bergtour auf den 2017 Meter hohen Dent de Lys.

Beim Abstieg waren alle vier Bergsteiger angeseilt, als das Mädchen plötzlich ausrutschte, in die Tiefe stürzte und die andern mit sich riss – bis auf Marcel, denn der stieß in diesem Schreckensmoment das Stossgebet



Marguerite Bays aus, und auf wundersame Weise wurde das Seil zwischen ihm und den andern durchtrennt und er als Einziger gerettet. Er eilte ins Tal, aber die in Marsch gesetzte Rettungsgruppe konnte die drei anderen Berggänger nur noch tot bergen. Menétrey hat das Seil, nachdem er im Tal angekommen war, weggeworfen, es konnte später nicht mehr gefunden werden. Menétrey, dessen Großeltern mit Margaretha Bays eng befreundet waren, ist später Priester geworden.

Kanonisation: Bereits 1927 hatte der Freiburger Ortsbischof versucht, ein Verfahren zur Seligsprechung von Margaretha Bays einzuleiten. Nach dem Wunder am Dent de Lys unternahm sein Nachfolger 1953 einen weiteren Versuch.

1987 setzte Bischof Mamie ein nach den Vorschriften des kanonischen Rechtes operierendes Gericht ein, das Bays bezüglich einer möglichen Seligsprechung zu würdigen hatte und schließlich erfolgreich klärte, dass der lebensrettende Seilriss von 1940 ihr als Wunder zugeschrieben werden könne, das zur Seligsprechung nötig ist. Margaretha Bays wurde dann am 29. Oktober 1995 durch Papst Johannes Paul II. seliggesprochen.

Papst Franziskus nahm ihre Heiligsprechung am 13. Oktober 2019 auf dem Petersplatz im Vatikan vor.

Quelle:
(https://www.heiligenlexikon.de/BiographienM/Margaretha_Bays.html)

Canonisation de Marguerite Bays – Qui est le nouveau saint?

Marguerite Bays, née dans le hameau suisse de La Pierraz, à Chavannes-les-Forts (Siviriez depuis 2004) le 8 septembre 1815 et morte dans la même commune le 27 juin 1879, est une bienheureuse catholique suisse qui a reçu les stigmates. Elle a été canonisée le 13 octobre 2019.

Marguerite est la deuxième de sept enfants de la famille Bays. Dès leur jeunesse, Marguerite et ses frères passent par des souffrances : sa sœur Marie-Marguerite, dite « Mariette », souffre de la dissolution de son mariage ; son frère Joseph, de caractère assez violent et de mœurs relâchées, finit par purger une peine de prison, et l'aîné Claude aura un enfant hors mariage (François), dont Marguerite, alors âgée de 17 ans, prend en charge l'éducation. Claude finit par se marier à 47 ans avec Josette, qui, selon le témoignage des proches, est une femme de caractère grossier et indélicat, qui humilie et maltraite Marguerite. À la fin de sa vie, précocement malade, Marguerite prend soin de sa belle-sœur et la prépare à la mort.

Couturière de métier, Marguerite se lève vers 3 heures du matin pour filer le chanvre au rouet. Après la messe, elle se rend dans les familles. Selon des témoins, elle prie toujours le chapelet avant le travail, et ses patrons finissent par s'unir à sa prière. Les gens profitent de ses



visites pour demander des conseils et présenter des intentions de prière.

Marguerite n'est pas seulement aimée pour la qualité de son travail, mais aussi pour l'influence positive qu'elle a sur les enfants. Quand elle prend une pause, elle s'intéresse à eux et leur parle de la vie de Jésus.

A une époque où débute la mécanisation de l'agriculture, de nombreux ouvriers qui parcourent la Romanie ne trouvent plus de travail dans les fermes, sans compter ceux atteints d'un handicap et les orphelins. Les Bays sont, à travers Marguerite, une référence dans la région pour les affamés et les malades. Elle porte souvent du lait et du pain aux enfants pauvres, les lave, raccommode leurs habits ou parfois même les habille de vêtements neufs.

Marguerite Bays est souvent consultée par la mère abbesse de l'abbaye de la Fille-Dieu et sa filleule, Mère Lutgarde Menétrey, et par le chanoine Joseph Schorderet de l'Œuvre de Saint-Paul, fondée en 1873, qu'elle soutient malgré l'opposition de l'évêque de Fribourg, Mgr Étienne Marilley.

Atteinte d'un cancer aux intestins depuis plusieurs mois et condamnée à mourir d'après son médecin, elle guérit miraculeusement le 8 décembre 1854, jour de la proclamation solennelle du dogme de l'Immaculée Conception de la bienheureuse Vierge Marie. Au retour de la messe, sa famille la pensant mourante la retrouve au fourneau, en train de préparer le repas de midi.

Un jour qu'elle prie dans sa chambre, elle a « vu » trois voyageurs arriver à La Pierraz et passer devant la chapelle Notre-Dame du Bois. L'un d'entre eux, un frère de l'abbaye d'Hauterive, entre dans la chapelle et fait une prière à Marie. Quand les trois arrivent à la ferme des Bays, Marguerite dit : « Frère Joseph est bon d'être allé prier la Sainte Vierge en passant devant sa chapelle! ».

Source :
(https://fr.wikipedia.org/wiki/Marguerite_Bays)



Worte des Friedens – Predigt von Kardinal Kurt Koch

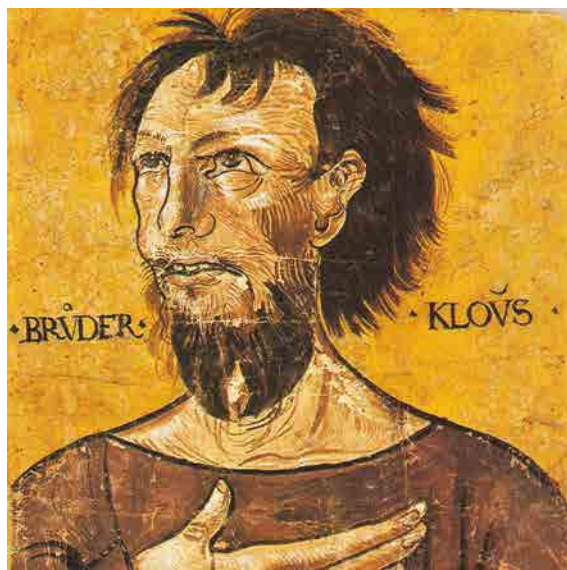
Paroles de paix – Homélie du Cardinal Kurt Koch

In einer festlichen heiligen Messe, im Beisein des Walliser Polizeistabs, zahlreicher Gardisten und den Familien der Offiziere und Unteroffiziere, durften wir am 25. September das Hochfest unseres Landespatrones, des heiligen Niklaus von Flüe, begehen. Durch die grosse Innigkeit und gläubige Teilnahme aller, wurde die Schönheit und Heiligkeit des liturgischen Geschehens spürbar und erfahrbar. Der Eucharistiefeier stand unser Landsmann, Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen vor. In seiner in drei Sprachen gehaltenen Predigt ging er auf das so wichtige Thema des Friedens ein und hob hervor, dass dieser nach den Worten des heiligen Bruder Klaus nur in Gott zu finden ist. Im Folgenden sind die tief sinnigen und wertvollen Worte unseres Kardinals wiedergegeben.

Lors d'une sainte messe festive, en présence de l'Etat-Major de la police valaisanne, de nombreux gardes ainsi que des familles des officiers et sous-officiers, nous avons fêté de notre Patron, Saint Nicolas de Flüe, ce 25 septembre. Dans un esprit de recueillement et de ferveur collective, nous avons pu ressentir et vivre la beauté et la sainteté de l'événement liturgique. L'Eucharistie a été célébrée par notre compatriote, Cardinal Kurt Koch, Président du Conseil pontifical pour la promotion de l'unité des chrétiens. Dans son homélie, qu'il a prêchée en trois langues, il a parlé du thème si important de la paix et il a souligné que, selon le Saint Frère Nicolas, elle ne peut être trouvée qu'en Dieu. Les paroles profondes et précieuses de notre Cardinal sont reproduites ci-après.

Friede als Name Gottes

„Lasst uns nach dem streben, was zum Frieden und zum Aufbau der Gemeinde beiträgt“ (Röm 14, 19). Diese klaren Worte, die Paulus an die Römer geschrieben hat, zeigen, dass sich christlicher Glaube auf Friede und Versöhnung reimt und, um glaubwürdig sein zu können, reimen muss. Diese biblische Einsicht wird freilich in der heutigen Zeit in massiver Weise in Frage gestellt, wenn im Namen von Religion islamistischer Terror und fürchterliche Gewalt ausgeübt werden und damit der Name Gottes grossen Missbrauch erfährt. Als Christen verletzen wir keineswegs den Respekt vor anderen Religionen, sondern wir fördern ihn, wenn wir uns in dieser Situation in der Öffentlichkeit zu dem Gott bekennen, der uns in Jesus Christus sein wahres Gesicht gezeigt hat und der nichts anderes will als Friede und Versöhnung unter den Menschen. Dieses Herzensanliegen Gottes hat der heilige Bruder Klaus zu seiner Zeit in seinem Leben und Wirken in überzeugender Weise zur Geltung gebracht. Er ist im Tiefsten ein Gottesfreund gewesen, der sich so radikal in das Geheimnis Gottes hinein verwurzelt hat, dass er selbst in der Abgeschiedenheit in der Melchaa-Schlucht offen und empfänglich für die Anliegen und Sorgen der Menschen gewesen ist, wie es sehr schön in der Festpräfation zum Ausdruck kommt: „Du (Gott) machtest die Klause im Wald zu einem Heiligtum seines Landes. In der Zwietracht und Verwirrung der Zeit wurde er zum Licht für das Volk als unermüdlicher Mahner zu Versöhnung und Frieden, zur Eintracht und zum christlichen Leben.“ Die Präfation lässt vor allem die Erinnerung an die denkwürdige Tagsatzung von Stans im Jahre 1481 wach werden, an der der heilige Bruder Klaus den Weiterbestand der Eidgenossenschaft dadurch sichern konnte, dass er die Friedensstiftung zwischen den arg zerstrittenen Eidgenossen ermöglichte. Dieses politische Wunder von Stans im Jahre 1481 ist aber überhaupt nicht denkbar ohne das religiöse Wunder im Ranft. Dass beide Wunder zusammengehören, kommt sehr schön zum Ausdruck in seinem berühmten „Brief an Bern“ aus dem Jahre 1482, den er nach dem so genannten „Stanser Verkommnis“ geschrieben hat. Er liess es dabei nicht mit blossen Dankesworten bewenden, sondern schrieb, wie er ausdrücklich vermerkte, „noch mehr“, nämlich die folgenden markanten Worte: „Fried ist allweg in Gott, denn Gott selbst ist der Fried. Und Fried mag nicht zerstört werden. Unfried aber wird zerstört. Darum sollt ihr schauen, dass ihr auf Fried abstellet.“



Queste parole, che riprendono l'incoraggiamento espresso da San Paolo nella lettura odierna, sono una vera sintesi della teologia della pace del santo fratello Klaus e contengono il prezioso lascito che egli ci ha trasmesso e che ancora oggi non ha perso nulla della sua attualità. Il fratello Klaus era profondamente convinto che la pace tra le persone e tra i popoli può essere cercata e trovata solo in Dio, perché ogni desiderio umano di pace trova il suo vero scopo in Dio. La prima e più importante pace è la pace dell'uomo con Dio, nel proprio cuore. Questa è la vera pace, e le altre forme di pace sono un riflesso di questa pace basilare con Dio, che possiamo trovare solo rivolgendoci al Dio vivente. Oppure, per usare le parole del Vangelo di oggi, possiamo trovare la pace solo quando siamo pronti a lasciare gran parte di ciò che diamo per scontato e iniziamo a seguire Cristo. Prendiamo consapevolezza di questa verità se guardiamo nelle catombe dei nostri cuori e costatiamo quante inconciliabilità proliferano

in noi e formano metastasi pericolose. Nel nostro intimo scopriamo che, innanzitutto, dobbiamo pregare per la pace. La preghiera per la pace non è qualcosa che viene dopo il nostro impegno a favore della pace. Piuttosto, è il contrario: la preghiera precede tutti gli sforzi compiuti per la pace e per la riconciliazione. Solo chi sperimenta la pacificazione interiore e vive in pace con Dio può infatti avere quell'atteggiamento che contribuisce anche alla pace tra le persone e tra i popoli. La pace del mondo inizia davvero nel proprio cuore con la pace che solo Dio può dare. Perché Dio stesso è la pace.

La paix comme don et comme tâche de l'Eucharistie

Le saint frère Klaus arrive même à voir l'origine et le but de toute paix en Dieu et appelle « paix » l'essence de Dieu lui-même. En cela consiste l'héritage de Frère Klaus, ce qui est visible également dans son image de méditation. Elle est conçue comme une représentation du jugement dernier, dans lequel les pauvres et les souffrants sont nommés juges, voire jurés. L'image de méditation de Frère Klaus exprime cette idée par le fait qu'elle contient exactement les œuvres corporelles de miséricorde évoquées dans l'Évangile sur le jugement dernier et qu'elle associe ces œuvres corporelles de miséricorde au mystère du Christ et les voit étroitement liées à lui. Car Jésus en tant que juge du monde non seulement montre sa solidarité avec les pauvres, les souffrants, ceux qui ont faim et soif, ceux qui sont nus et ceux qui sont en prison, mais il s'identifie aussi avec eux : « toutes les fois que vous avez fait ces choses à l'un de ces plus petits de mes frères, c'est à moi que vous les avez faites. » (Mt 25, 40). Reconnaître le Christ lui-même dans les frères et les sœurs souffrants : nous ne pouvons y parvenir que si nous percevons encore et encore le Christ sous les formes discrètes du pain et du vin dans l'Eucharistie. Dans ces dons, dans lesquels le Christ nous donne son corps et son sang en tant que nourriture et boisson, il se résume comme dans un cristal le sens de l'offrande : nous nous découvrons nous-mêmes en tant qu'êtres humains seulement parce que nous faisons don de nous-mêmes. En outre, dans l'Eucharistie, nous recevons cette paix que le monde ne peut nous donner, car elle ne vient dans nos cœurs que de Dieu.

Dans l'Eucharistie, déjà l'Église primitive avait compris à quel point les paroles de l'apôtre Paul aux Ephésiens étaient vraies : « Le Christ est notre paix » (2:14). Souvent l'Eucharistie s'appelait donc simplement « paix ». « Pax » – « paix » devint très vite l'un des noms du sacrement eucharistique. Comme Dieu nous introduit dans la communion de son corps, en nous amenant dans le même espace d'amour, en nous nourrissant et en nous renforçant avec le même pain de vie, il nous transforme aussi en frères et sœurs : dans le sens plus profond, l'Eucharistie est la paix qui vient du Seigneur Ressuscité.



Von daher verstehen wir, dass sich Bruder Klaus in seiner Frömmigkeit ganz von der Eucharistie hat nähren lassen und dass sich von der eucharistischen Nahrung her seine Frömmigkeit in Friedensdienst im alltäglichen Leben übersetzt hat. Bruder Klaus erweist sich gerade deshalb als ein glaubwürdiger Zeuge des Glaubens, weil er zusammen zu halten vermochte, was sich in der Ökologie des christlichen Glaubens nicht trennen lässt: Gott und Welt, Gottesdienst und Menschendienst, Frömmigkeit und öffentliche Verantwortung, Friedenserfahrung in der Eucharistie und Friedensdienst im Alltag.

Bitte wir auf die Fürsprache des heiligen Bruder Klaus den lebendigen Gott, dass er uns Mut und Kraft schenkt, uns in das Lebensgeheimnis dieses Heiligen zu vertiefen, aus dem Friedensgeschenk der Eucharistie zu leben und den Friedensdienst im Alltag wahrzunehmen, damit Gottesdienst und Menschendienst auch bei uns so symphonisch zusammenklingen wie im Leben von Bruder Klaus, der in der tiefen Überzeugung gelebt hat: „Fried ist allweg in Gott, denn Gott selbst ist der Fried. Und Fried mag nicht zerstört werden. Unfried aber wird zerstört. Darum sollt ihr schauen, dass ihr auf Fried abstellet.“



Aus dem Leben der Schweizergardisten im Vatikan

Im Bereich "Chronik" erfahren Sie, was die Gardisten in den letzten Monaten während ihrem Dienst und in ihrer Freizeit alles erlebt haben.

De la vie des gardes suisses au Vatican

Dans la rubrique « Chronique » vous découvrirez ce que les gardes ont vécu pendant leur service auprès du Saint-Père et aussi durant leur temps libre.



Die Schweizergarde ist online!

Im letzten Jahr hat die Schweizergarde vermehrt an ihrer Onlinepräsenz gearbeitet und erleichtert es so, Interessenten sich ein Bild über die Garde zu machen und entsprechende Informationen zu finden.

Den Startschuss machte letztes Jahr die neue Website. Sie kommt im modernen Design daher und ist optisch sehr ansprechend. Doch nicht nur optisch, sondern auch technisch hat sich einiges getan. Wichtigster Punkt ist dabei, dass sich die neue Website problemlos und mit allen Funktionen mit dem Mobiltelefon aufrufen lässt. Eine weitere Neuerung stellt die Vereinigung der aktiven Garde, des Vereins der ehemaligen Gardisten sowie unserer Stiftungen, auf einer Seite dar. Ebenso finden potenzielle Bewerber übersichtlich und detailliert Informationen über die Anforderungen, den Rekrutierungsprozess, unsere Ausbildung, unsere Aufgaben und die jährliche Schnupperreise. Die Bewerbungsunterlagen können nun auch direkt heruntergeladen und online eingereicht werden.

Ende 2018 wurde unser Youtube-Kanal ins Leben gerufen. Dort wird monatlich ein Teil unserer Kurzfilmserie «Die Päpstliche Schweizergarde stellt sich vor» veröffentlicht. In zwölf Kapiteln wird das Leben und Arbeiten in der Garde, mit stilvollen Bildern von Vatican Media untermalt, vorgestellt.

Auch unsere Aktivität auf den Social-Media-Plattformen haben wir ausgebaut. Damit wollen wir unsere öffentliche Präsenz erhöhen. Auf Instagram möchten wir besonders die jungen Schweizer erreichen. Hier bilden wir unsere professionelle Seite und den Dienst in der Garde ab. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den Aufträgen der Garde und berichten über grosse Anlässe und die gardeinterne Ausbildung. Wir hoffen, dass wir so bei den jungen Schweizern Interesse für die Garde wecken können. Auf Facebook möchten wir darüber hinaus einen vertieften Einblick auf das Geschehen neben dem Dienst und das Leben in der Kaserne ermöglichen. So machen wir hier auch auf interessante Publikationen, Fernsehberichte über die Garde und unsere Pressemitteilungen aufmerksam.

Erwähnenswert ist ausserdem, dass alle Mitglieder des Medien-Teams regulären Dienst leisten und sich hierfür im Nebenamt engagieren.

La Garde Suisse est en ligne !

Au cours de l'année écoulée, la Garde Suisse a renforcé sa présence en ligne et permet ainsi aux personnes intéressées de se faire plus facilement une idée de ses missions et d'obtenir des informations pertinentes.

Le nouveau site web a été lancé l'an dernier. Il arbore un design moderne, visuellement très attrayant. Mais le côté technique a également beaucoup progressé, avec pour point d'orgue la consultation en toute simplicité du site et de toutes ses fonctionnalités depuis un téléphone portable. Une autre nouveauté est l'accès, depuis une même page, aux renseignements sur la garde active, l'association des ex-gardes et les fondations. Les candidats potentiels trouveront également des informations claires et détaillées sur les exigences, le processus de recrutement, la formation, les tâches et le séjour annuel de découverte à Rome. Les documents de candidature peuvent désormais être téléchargés directement depuis le site et déposés ensuite aussi en ligne.

Notre chaîne YouTube a été lancée fin 2018. Une partie de notre série de courts métrages consacrée à la présentation de la Garde Suisse y est publiée chaque mois. En douze chapitres, la vie parmi les gardes et leurs missions sont présentées, accompagnées de magnifiques images de Vatican-Media.

Nous avons également étendu nos activités aux plateformes des réseaux sociaux. L'objectif est d'accroître notre présence publique. Sur Instagram, nous voulons toucher en particulier les jeunes Suisses et susciter leur intérêt pour la Garde. Ici, nous affichons davantage le volet professionnel de nos activités et le service dans la Garde. L'accent est mis sur les missions du Corps et rend compte des événements majeurs comme la formation interne. Sur Facebook, nous aimerions également donner un aperçu plus approfondi des à-côtés du service et de la vie en caserne. Nous voulons aussi attirer l'attention sur des publications intéressantes, des reportages télévisés sur la Garde et nos communiqués de presse.

Il convient également de mentionner que tous les membres de l'équipe des médias sont en service régulier et s'engagent ici à titre accessoire.

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“

Die Päpstliche Schweizergarde feiert den Nationalfeiertag

Die Einigkeit unter Eidgenossen hat unser geliebtes Land bis ins 21. Jahrhundert mehr und mehr zusammengeschweisst, über Kultur-, Kantons-, und Sprachgrenzen hinaus. Im Moment seines Todes mahnt Werner von Attinghausen, Landammann von Uri, im 4. Aufzug von Friedrich Schillers „Wilhelm Tell“: „*Drum haltet fest zusammen-fest und ewig, seid einig, einig, einig.*“ Als erfahrener Freiherr und Kämpfer hatte er die Österreicher nie akzeptiert und wollte noch in hohem Alter rebellieren. Das Streben nach Einigkeit ist eine Konstante in der Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft, trotz – oder vielleicht gerade wegen – dem Umstand, dass Menschen verschiedener Sprachen, Mentalitäten und Kulturen dasselbe Land bewohnen. Der offizielle Wahlspruch der Eidgenossenschaft „*Unus pro omnibus, omnes pro uno*“ – „Einer für alle und alle für einen“ passt sowohl zu unserem Nationalbewusstsein als auch zur Päpstlichen Schweizergarde: Wir sind ein Mini-Abbild der Schweiz hier im Vatikan.

Alle für einen: Alle Gardisten stehen im Dienst des einen Papstes, verrichten tapfer und treu jeden Tag den Dienst, mit edler Gesinnung und stets der ehrenvollen Aufgabe bewusst.

Einer für alle: Jeder einzelne Gardist ist dazu aufgerufen, das Seine der Gemeinschaft beizutragen, dem Korps treu zu dienen und kameradschaftlich sich für die Anderen einzusetzen.



Da wir Gardisten stolze Schweizer sind, haben wir im Vatikan unseren Nationalfeiertag in würdigem Rahmen gefeiert. Wie in den vergangenen Jahren stellte die Heilige Messe den Auftakt dar, diesmal in den Vatikanischen Gärten. Wir freuten uns, mit S.E. Mons. Emil Paul Tscherrig, Walliser und Apostolischer Nuntius in Italien, den Gottesdienst zu feiern. Es folgte ein Fest im Ehrenhof des Gardequartiers mit allen Familien, Gästen und den dienstfreien Gardisten. Das Mensateam unter der Leitung von Kpl Pfister bekochte uns, unterstützt von den Hellebardieren Labriola und Bremgartner und den Ex-Gardisten im Mensadienst. Musikalisch untermalt wurde der Abend vom Orchester „Brassexplosion“ aus der Schweiz. Zu Beginn der Feierlichkeiten sprach in Abwesenheit des Kommandanten sein Stellvertreter, Oberstit Morard, zu den Anwesenden: Er betonte die Wichtigkeit der Zusammengehörigkeit innerhalb der Garde und griff so wieder das Thema der Einigkeit auf. Es sei wichtig, bei Festen wie dem Nationalfeiertag die Kameradschaft zu pflegen; schliesslich sei dies auch ein christlicher Wert.

Martin Schmidt, Trainer des Bundesligisten FC Augsburg, wohnte der Feier als Ehrgast bei: Ein gebürtiger Walliser und praktizierender Katholik. Gemäss den Ausführungen des Vizekommandanten vereint dieser ausserordentliche Trainer folgende Qualitäten auf sich:

- Verantwortung und Entschlossenheit
- Motivation und Enthusiasmus
- Überzeugung und Aufmerksamkeit
- Flexibilität und Kreativität

Martin Schmidt seinerseits erzählte von seinen vielseitigen Erlebnissen in seiner Zeit als Fussballcoach: Für ihn persönlich sei es wichtig, seine gutbezahlten Spieler immer wieder auf den „Boden der Realität“ zurückzuholen. Dafür fördere er das Gemeinschaftsgefühl und organisiere Ausflüge zusammen mit dem ganzen Team, damit der Teamgeist gesund und das Team geeint bleibt. Die Einigkeit spielt also nicht nur für die Eidgenossenschaft und ein militärisches Korps eine zentrale Rolle, sondern auch im Sport. FC Guardia-Coach VKpl Fabio Bortoluzzi liess es sich nicht nehmen, Martin Schmidt über die ideale Fussballtaktik auszufragen und ihn dabei auch noch zu einem Training mit der korps eigenen Fussballmannschaft einzuladen.

Sodann wurde voller Inbrunst der Schweizerpsalm angestimmt und bis zu später Stunde, das Fest gebührend gefeiert. „Heil dir, Helvetia!“



L'unité – une valeur centrale

La Garde Suisse Pontificale célèbre le 1er août

L'unité entre les Confédérés a de plus en plus soudé notre pays bien-aimé jusqu'au XXI^e siècle, au-delà des frontières culturelles, cantonales et linguistiques. Au moment de sa mort, Werner von Attinghausen, Landammann du canton d'Uri, aversit dans la 4^{ème} partie de « Guillaume Tell » de Friedrich Schiller : « Restez donc solidaires et unis pour toujours, soyez unis, unis, unis ». Baron et combattant expérimenté, il n'avait jamais accepté les Autrichiens et voulait encore se rebeller à un âge avancé. La recherche de l'unité est une constante dans l'histoire de la Confédération suisse, malgré – ou peut-être à cause – du fait que des personnes de langues, de mentalités et de cultures différentes vivent dans le même pays. La devise officielle de la Confédération suisse « Unus pro omnibus, omnes pro uno » – « Un pour tous et tous pour un » – convient aussi bien à notre conscience nationale qu'à la Garde Suisse Pontificale : Nous sommes une image miniature de la Suisse, ici au Vatican. Tous pour un : tous les gardes sont au service d'un seul Pape, ils accomplissent fièrement leur service, avec courage et fidélité, chaque jour, conscients de leur honorable mission.

Un pour tous : chaque garde individuellement est appelé à apporter sa contribution à la communauté, à servir fidèlement le Corps et à travailler pour les autres dans un esprit de camaraderie. Comme nous, les gardes, sommes fiers d'être suisses, nous avons célébré notre fête nationale dans un cadre digne au Vatican. Comme les années précédentes, la Sainte Messe a marqué le début des festivités. Nous avons été heureux de participer, cette année dans les Jardins du Vatican, à la Messe célébrée pour l'occasion par un compatriote: S.E. Mons. Emil Paul Tscherrig, Nonce Apostolique en Italie. Un festin a suivi dans la cour d'honneur de la caserne avec toutes les familles, les invités et les gardes. L'équipe de la Mensa, sous la direction du Cpl Pfister, et le soutien des hallebardiers Labriola et Bremgartner, et des ex-gardes, a préparé et servi un repas de circonstance.

La soirée a été accompagnée musicalement par l'orchestre « Brassexplosion » de Suisse.

Au début des festivités, en l'absence du commandant, son adjoint, le lieutenant-colonel Morard, s'est adressé aux personnes présentes. Il a souligné l'importance de la cohésion au sein de la Garde, reprenant ainsi le thème de l'unité. Il est important de cultiver la camaraderie lors de fêtes telles que la Fête nationale ; après tout, c'était aussi une valeur chrétienne.

Martin Schmidt, entraîneur du club de Bundesliga FC Augsburg, était l'invité d'honneur de la cérémonie : Un Valaisan et catholique pratiquant. Deux qualités qui s'ajoutent aux nombreuses autres que le vice-commandant s'est permis de mentionner :

- Responsabilité et détermination
- Motivation et enthousiasme
- Conviction et attention
- Flexibilité et créativité.

Au fil de la soirée, Martin Schmidt, nous a raconté les nombreuses et diverses expériences qu'il a vécues en tant qu'entraîneur de football. Il est important pour lui de ramener ses joueurs bien rémunérés sur le « terrain de la réalité » à plusieurs reprises. En retour, il promeut le sens de la communauté et organise des excursions pour garder l'esprit d'équipe au beau fixe et ainsi maintenir l'unité entre les joueurs. L'unité joue donc un rôle central non seulement pour la Confédération et un corps militaire suisse, mais aussi dans le sport. Notre entraîneur du FC Guardia, le Vcpl Fabio Bortoluzzi, n'a pas manqué l'occasion d'interroger Martin Schmidt sur la tactique de football idéale et de l'inviter à un entraînement avec le FC Guardia.

Puis, le Cantique Suisse a été entonné avec ferveur et la fête a continué joyeusement jusque tard dans la soirée.



Ein europäischer Ausflug

Vom 02. Juli bis am 10. Juli 2019 führten alle Geschwader des Korps die alljährliche Gardereise durch. Nachdem wir letztes Jahr einen Ausflug nach Turin unternommen hatten, stand dieses Jahr ein Besuch im berühmten Europapark in Rust an. Doch nicht nur das Vergnügen stand im Fokus, auch der kulturelle Aspekt wurde beachtet, der sich dieses Jahr durchaus europäisch gestaltete: Ein zweites Highlight war der Besuch des Europaparlaments in Strassburg. Wie jedes Mal, wenn wir aus dem Gardealltag ausbrechen können, um zusammen mit den Kameraden eine Reise zu unternehmen, war die Vorfreude riesig. Auch die Kinder und die Ehegattinnen der Gardisten sowie die Albertinerschwester nahmen mit den verschiedenen Geschwadern an der Reise teil. Der erste Reisetag begann früh um 05.45 Uhr; wir verschoben zum Flughafen Fiumicino, um nach Frankfurt zu fliegen wo uns dann ein Reiseкар zum bekannten Europapark nach Rust fuhr. Einige Kameraden konnten es kaum erwarten, um die waghalsige „Silver Star“ zu besteigen oder um den Looping der „Blue Fire“ auszutesten. Erst nach den rasanten Fahrten auf den Bahnen widmeten wir uns den zahlreichen Essensständen des Europaparks. Wir vom III. Geschwader durften im charakteristischen „Bell Rock Hotel“ logieren, eines der vielen Park-Hotels im Europapark. Der Besuch der Schweizergarde erfolgte auf Einladung von Herrn Roland Mack, Direktor des Parks, persönlich.

Am Abend folgte das „Badische Rittermahl“: Ein Nachtessen nach mittelalterlichen Manieren und Gepflogenheiten im Schloss Baltasar des Europaparks.

Europäisch ging es dann auch am zweiten Tag weiter. Nachdem wir am Morgen nochmals die zahlreichen Attraktionen des europaweit grössten Vergnügungsparks austesten durften, verschoben wir in das 60 km entfernte Strassburg. Die Stadt ist nicht nur mit ihren rund 280'000 Einwohnern die grösste Stadt im Elsass, sondern beherbergt ebenfalls das Europäische Parlament: Das Europäische Parlament ist das einzige direkt gewählte Organ der Europäischen Union und die einzige direkt gewählte supranationale Institution weltweit. Mons. Paolo Rudelli, Beobachter des Heiligen Stuhls bei der EU, führte uns durch das beeindruckende Gebäude und erklärte uns die Funktionsweise und den Auftrag des Parlaments; er sprach auch die Beziehungen des Heiligen Stuhls zur EU an und schilderte uns, wie diese funktionieren.



Fortsetzung

Der Vatikanstaat ist jedoch kein EU-Mitglied. Nach dem Check-in im Centre Saint-Thomas, einer schlichten Herberge ausserhalb der Innenstadt, durfte ein abendlicher Spaziergang in der UNESCO-geschützten Altstadt nicht fehlen, welcher mit einem kühlen Bier unter Kameraden abgerundet wurde. Am dritten Tag stand eine umfassende Stadtbesichtigung auf dem Programm geführt vom Chancelier Mons. Bernard Xibaut. Strassburg war stets ein wichtiges kulturelles Zentrum; sei es während der Zeit des Heiligen Römischen Reichs und während des Deutschen Reichs. Es existiert sogar ein Kaiserpalast in der Innenstadt, der „Palais du Rhin“, welcher für Kaiser Wilhelm I. im Jahr 1884 gebaut wurde. Nach dem Ersten Weltkrieg, wurde Strassburg, vormals dem Deutschen Reich angeschlossen, wieder an Frankreich abgetreten. Um 11.00 Uhr durften wir in der Kathedrale die Messe mit dem Erzbischof von Strassburg, S.E. Mons. Luc Ravel, feiern. Es folgte ein leckeres Zmittag im „Caveau Gurtlerhof“ gleich neben der Kathedrale. Anschliessend ging es mit dem Car zurück nach Frankfurt um wieder Richtung Vatikan abzuheben. Wir blicken auf eine durchaus interessante Gardereise 2019 zurück, voller intensiver Momente der Kameradschaft und des gemüthlichen Beisammenseins. Es sind in besonderem Masse Anlässe wie der eben vergangene, welche den Korpsgeist pflegen. Hierbei danken wir unserem Kaplan Don Thomas Widmer, Wm Anton Kappler und Ex-GSP VKpl Didier Grandjean für die Organisation der Reise.

Un voyage européen

Du 2 juillet au 10 juillet 2019, les trois sections de la Garde Suisse ont pris part au voyage annuel. Après Turin l'année dernière, nous nous sommes rendus à Rust/D, au célèbre centre Europa-Park. Le divertissement n'était pas le seul but recherché puisque la culture a aussi été prise en considération. Elle s'est voulue très politique avec la visite du Parlement européen à Strasbourg/F. Comme lors de chaque voyage, l'attente était grande de pouvoir sortir de sa vie quotidienne de garde et partir en sortie avec ses camarades. Les enfants et les conjoints des gardes ainsi que les sœurs albertines étaient également du voyage. Le premier jour a commencé tôt à 5h45 du matin. Nous nous sommes rendus à l'aéroport de Fiumicino pour prendre l'avion jusqu'à Francfort/D, où un bus nous a emmenés à Rust. Certains avaient hâte de se mesurer au vertigineux « Silver Star » ou de tester les loopings du « Blue Fire ». Après toutes ces sensations fortes, nous sommes partis à la découverte des stands de restauration. La section III a eu le privilège de séjourner dans le caractéristique « Bell Rock Hotel », l'un des plus prestigieux hôtels du centre. L'accès au parc d'attraction a été généreusement offert par M. Roland Mack, directeur du centre et ami de la Garde Suisse. Le soir, nous avons découvert le « Badois Rittmahl » : il s'agit d'un souper

selon les us et coutumes médiévales, au château Balthasar d'Europa-Park.

Le deuxième jour, après avoir pu tester à nouveau le matin les nombreuses attractions du plus grand parc de loisirs d'Europe, nous nous sommes rendus à Strasbourg, à 60 kms de là. La ville est non seulement la plus grande d'Alsace avec ses 280'000 habitants, mais elle abrite également le Parlement européen, soit le seul organe directement élu par les délégués des 28 Etats membres de l'Union européenne (UE).

Mons. Paolo Rudelli, observateur du Saint-Siège auprès du Parlement européen, nous a guidés à travers le bâtiment impressionnant et nous a expliqué le fonctionnement et la mission dudit Organe parlementaire. Il a également parlé des relations du Saint-Siège avec le Parlement et de son fonctionnement sachant que l'État du Vatican n'est pas un État membre.

Après avoir emménagé dans nos chambres au Centre Saint-Thomas, une modeste auberge à l'extérieur du centre-ville, et une promenade nocturne dans la vieille ville classée à l'UNESCO, nous avons clôt la journée par une bonne bière fraîche entre camarades.

Le troisième jour a été marqué par la visite guidée de la ville sous la conduite de Mons. Bernard Xibaut, Chancelier de l'Archevêché. Strasbourg a toujours été un centre culturel important, que ce soit sous le Saint Empire romain ou sous l'Empire allemand. Il existe encore un bâtiment impérial, appelé le Palais du Rhin, construit pour l'empereur Guillaume 1^{er} en 1884. Après la Première Guerre mondiale, Strasbourg, qui faisait autrefois partie du Reich allemand, a été rattachée à la France.

A 11h00, nous avons pu assister à la messe célébrée dans la Cathédrale par l'archevêque de Strasbourg, S.E. Mons. Luc Ravel. A quelques pas de là, un délicieux dîner nous attendait ensuite au « Caveau Gurtlerhof ». Dans l'après-midi, nous sommes retournés à Francfort en car pour repartir en direction du Vatican. Nous gardons un excellent souvenir de ce super voyage rempli d'intenses moments de camaraderie et de rencontres chaleureuses. Ce sont exactement de telles occasions qui renforcent l'esprit de corps !

Nous remercions notre aumônier Don Thomas Widmer, le sergent Kappler Anton et le vice-caporal Grandjean Didier pour avoir organisé cette merveilleuse sortie.



Die Schweizergarde als Ehrengast an der „Fête des Vignerons 2019“



Die „Fête des Vignerons“, die nur einmal pro Generation, alle 20 bis 25 Jahre, stattfindet, muss man kaum noch vorstellen: Ihre letzte Ausgabe, vom 18. Juli bis 11. August dieses Jahres, zog mehr als eine Million Menschen nach Vevey!

Welche Wertschätzung für die Päpstliche Schweizergarde, Ehrengast dieser Feier zu sein, am 1. August, dem Nationalfeiertag, einem Tag der Eidgenossenschaft, am Quais von Vevey.

Da wir unser Korps bei einem so aussergewöhnlichen Ereignis mit Würde repräsentieren wollten, haben wir einen aufwändigen Stand an den Quais zwischen den Bistros und dem Genfersee vorbereitet. Wir präsentierten die Schweizergarde, indem wir drei Akteure besonders hervorhoben:

Die aktiven Gardisten in Uniform: Hlb Tanguy Ackermann und Vkapl Loris Follonier wurden für diesen Einsatz eigens abdet-

Auch die Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde und die Stiftung für die Renovierung der Kaserne hatten ihre Plattform. Unter der Leitung von Jean-Pierre Roth konnten unsere grosszügigen Wohltäter ihr Engagement präsentieren, wie sie die Schweizergarde in ihrem täglichen Einsatz und bei ihren ehrgeizigen Projekten bestmöglich unterstützen.

Die Ex-Gardisten wollten es schliesslich sich nicht nehmen lassen, vor Ort zu sein. Dank einer wirklich grossartigen Mobilisierung konnten sie einen Stand mit Souvenirs und Weinflaschen betreiben, aber auch drei uniformierte Festumzüge und zwei Konzerte in den Strassen der festlich geschmückten und beflaggten Stadt organisieren. Mit nicht weniger als 50 Ex-Gardisten in Uniform war der Nationalfeiertag sehr von den Medici-Farben geprägt. Selbst an einem so grossen Anlass wie der „Fête des Vignerons“ sorgte dies für einiges Aufsehen.

An diesem besonderen Tag konnten wir daher die Schweizergarde in vielerlei Hinsicht präsentieren. Anwesend sein, sehen und gesehen werden: Das ist die Aufgabe der Garde, um jährlich genügend neue Mitglieder zu gewinnen. Am heurigen Winzerfest wurde der Auftrag erfüllt. Unser herzlicher Dank geht an dieser Stelle an die Gardisten, Ex-Gardisten und Stiftungen; aber auch (und vor allem) an die Verantwortlichen der „Fête des Vignerons“, die uns diese einmalige Gelegenheit bot und deren Website seit langem unsere Präsenz angekündigt hatte; an die Schweizer Medien (RTS, verschiedene französischsprachige Zeitungen, Kath.ch) und an VaticanMedia, die unsere Teilnahme mit grossem Interesse publiziert haben.

Wir dürfen aber auch den «internen» Organisatoren danken: Loïc Rossier, Präsident der Ex-Gardistensektion „Lemania“, für die grossartige Arbeit, die geleistet wurde um die Ehemaligen Gardisten zu mobilisieren und die Stände auf- und abzubauen; Cyril Duruz, frisch pensionierter Hauptmann, der die Ehrenformation anführte; Jean-Pierre Roth und Ruth Metzler-Arnold, die Präsidenten der Stiftungen, und den anwesenden Ratsmitgliedern; Kommandant Christoph Graf, der mit seiner Anwesenheit die vielen Beteiligten ehrte und ihnen für deren Einsatz persönlich dankte; und nicht zuletzt: den Musikern und allen ehemaligen Gardisten und ihren Verwandten, die vor, während und nach unserer Teilnahme sich eingesetzt haben, das ganze Unterfangen zu ermöglichen!



chiert, um einen Stand betreiben zu können. Sie beantworteten die Fragen der vielen Neugierigen und Passanten und posierten für unzählige Fotos. Unser Kommandant, Oberst Christoph Graf in seiner repräsentativen Uniform, war gemeinsam mit seiner Ehefrau ebenfalls anwesend.



La Garde Suisse Pontificale invitée d'honneur à la Fête des Vignerons 2019

La Fête des Vignerons, qui se tient une fois par génération tous les 20 à 25 ans, n'est plus à présenter : sa dernière édition, du 18 juillet au 11 août de cette année, a attiré plus d'un million de personnes à Vevey !

Quel honneur pour la Garde Suisse Pontificale que celui d'avoir été hôte d'honneur de cette fête, le 1^{er} août, jour de Fête Nationale, journée consacrée à la Confédération sur les quais de Vevey.

N'ayant d'autre choix que de « mettre le paquet » pour représenter dignement notre Corps lors d'un événement aussi exceptionnel, nous avons vu grand en préparant un stand, le long des quais qui séparent les bistrotts du Lac Léman, présentant ainsi la Garde en mettant en avant les trois « acteurs » qui la composent :

- Les gardes actifs, en uniforme : l'Halb Tanguy Ackermann et le Vcpl Loris Follonier ont pu être détachés du service au Vatican pour tenir, toute la journée durant, un stand d'information et de promotion de notre Corps. Ils se sont pliés aux questions des journalistes (la RTS leur a offert deux belles vitrines, le 31 à la télévision et le 1^{er} à la radio), ont répondu aux questions des très nombreux curieux et passants et ont pris la pose pour un nombre incalculable de photos. Le Commandant Christoph Graf, dans son uniforme de représentation, et son épouse étaient également présents.
- La Fondation pour la Garde Suisse Pontificale et la Fondation pour la rénovation de la caserne avaient elles aussi leur espace. Sous la houlette de Monsieur Jean-Pierre Roth, nos précieux bienfaiteurs ont pu présenter le travail nécessaire qu'ils accomplissent pour soutenir au mieux la Garde dans la vie de tous les jours et dans ses ambitieux projets.

- Les ex-gardes, enfin, ne pouvaient eux non plus manquer l'occasion d'être là. Grâce à une mobilisation incroyable, ils ont été en mesure de tenir un stand de vente d'articles souvenirs et de bouteilles de vin, mais aussi d'organiser trois défilés et deux concerts dans les rues de la ville en fête. Avec pas moins de 50 ex-gardes en uniforme, la journée nationale aura été marquée de couleurs bien vaticanes. Dans l'arène du spectacle auquel ils auront tous pu participer, ils ne sont évidemment pas passés inaperçus.

Cette journée particulière nous aura donc permis de mettre en avant la Garde de bien des manières. Être présente, se faire voir et faire parler d'elle : voilà la mission de la Garde pour réussir à recruter de nouveaux membres en suffisance. A la Fête des Vignerons, la mission a été réussie. Grâce aux gardes, aux ex-gardes et aux fondations, mais aussi (et surtout) à l'organisation de la Fête des Vignerons, qui nous a offert cette opportunité et dont le site internet annonçait depuis longtemps notre présence, aux médias suisses (la RTS, diverses presses romandes, Kath.ch) et à Vatican-Media, qui ont relayé avec beaucoup d'intérêt notre participation. Il faut aussi remercier les organisateurs « internes » : Loïc Rossier, président de la Lemania, pour l'incroyable travail fourni pour la mobilisation des anciens, la mise en place, le démontage ; Cyril Duruz, capitaine fraîchement retraité, qui a conduit les piquets ; Jean-Pierre Roth et Ruth Metzler-Arnold, les présidents des Fondations ainsi que les conseillers présents ; le Commandant Christoph Graf, qui a honoré de sa présence les nombreux acteurs qu'il a pu ensuite remercier personnellement ; enfin, mais non des moindres : les musiciens et tous les ex-gardes ainsi que leurs proches qui ont œuvré avant, pendant et après notre participation, tout simplement pour la rendre possible !
Acriter et Fideliter !



© Fotos: Oliver Sittel

Fussballmatch des FC Guardia auf der US-Airbase in Vicenza

22. August 2019, 05:00 Uhr, der Wecker klingelt wie fast jeden Tag um diese Uhrzeit. Doch heute stehen wir nicht auf, um in den Dienst zu gehen, sondern für eine besondere Reise mit dem FC Guardia:

Wir fahren in das ca. 500 Kilometer entfernte Städtchen Vicenza. Mit dem Taxi gelangten wir an den Bahnhof Termini. Nach einem stärkenden Frühstück, traten wir dann die dreieinhalbstündige Zugreise nach Vicenza an. Schon im Zug war die Stimmung gut und es wurden angeregte Diskussionen über Aufstellung und Taktik geführt. Endlich in Vicenza angekommen, wurden wir auch schon von Herrn Claudio Adamo, dem Organisator unserer Reise und den Angehörigen der US-Armee Nuttall, Joseph Roger, Ortiz Christopher und First Sergeant Ard Riccardo freundlich empfangen.

Der Zutritt zum amerikanischen Kasernenareal war sehr unkompliziert, da wir vorgängig unsere Namen und Dokumente den zuständigen Stellen mitgeteilt haben. In der Kaserne angekommen, führten uns unsere Gastgeber in die Mensa, wo wir typisch amerikanisch verpflegt wurden. Nach dem Essen wurden wir durch die riesige amerikanische Kaserne geführt! Um ehrlich zu sein, fühlten wir uns wie in einer kleinen Stadt: Grosse Fitnessstudios, Baseball-, Football-, und Fussball- Felder, alles ist vorhanden. Danach zeigten uns die Soldaten ihre «Ninja-Warrior»- Künste im selbst konstruierten Fitnesspark.

Dort forderten sie uns zu einem kleinen Wettkampf heraus. Wir kletterten die Leiter hoch, schwangen uns tapfer von Seil zu Seil, rannten und hüpfen mit viel Spass und Vergnügen. Am Schluss waren wir Gardisten ein bisschen schneller als unsere Herausforderer. Anschliessend wurden wir in den Laser – Schiesskeller begleitet, wo wir mit dem „M4“-Gewehr schiessen konnten. Die verschiedenen Schiessübungen waren sehr anspruchsvoll.

Gegen 16 Uhr begaben wir uns mit einem Kleinbus zum „Ederle“- Kasernenareal, welches sich östlich der Stadt befindet. Neben Supermärkten, Burger King - Restaurants, Fitness - Centern, Schwimmbädern und Wohnhäusern, gibt es auch eine Gästekaserne, in welcher wir vor dem Fussballspiel die Kräfte sammelten. Nun war der Abend angebrochen und das Tenü unseres FC Guardia erstellt. Da wir nur zu acht angereist waren, komplettierten amerikanische Soldaten unser Team.

Zuerst spielten wir gegen ein Team der Carabinieri. In einem hart umkämpften Spiel unterlagen wir knapp mit 2:3.

Gegen die Amerikaner hingegen verloren wir mit 1:4. Nach einer hart umkämpften ersten Halbzeit, welche 1:2 endete, kassierten wir kurz vor Ablauf der regulären Spielzeit das entscheidende dritte Tor, auf welches wir nicht mehr zu reagieren vermochten. Es war überdies unserem Torhüter zu verdanken, nicht noch ein fünftes Tor kassiert zu haben.

Zum Abendessen war ein Barbecue vorgesehen gewesen. Nach dem Schlusspfeiff, wurde uns dann aber eine Pizza serviert, da alle Hamburger bereits aufgegessen waren.

Am nächsten Tag konnten wir eine Führung durch die kulturell vielfältige Stadt Vicenza geniessen, welche durch den Architekten Palladio, im 16. Jahrhundert geprägt wurde.

Wir besichtigten die Basilika Santa Corona, die Basilika Palladiana sowie das gut erhaltene Teatro Olimpico bei der Piazza



Giacomo Matteotti. Nach Übergabe unserer Geschenke, (Wurst, Bier und «Schoggi» aus der Schweiz) welche wir für unsere Gastgeber mitgebracht hatten, offerierten uns Herr Adamo und Sergeant Ard ein gediegenes Mittagessen im Restaurant «La conchiglia d'oro».

Am Nachmittag besuchten wir den Wallfahrtsort auf dem Monte Berico. Dort erschien im 15. Jahrhundert einer Bäuerin die heilige Mutter Gottes, worauf die Pest in Vicenza endgültig verschwand.

Herr Adamo begleitete uns dann um 16 Uhr zum Bahnhof, wo er uns allen ein Aperitiv offerierte. Anschliessend ging es zurück nach Rom.

Es war eine fröhliche, intensive und interessante Reise, bei welcher wir viel erleben durften. Wir konnten viele neue Freundschaften knüpfen.

Einen herzlichen Dank an unsere Gastgeber und Begleiter, Herrn Claudio Adamo, MR. Nuttall, Joseph Roger, SPC. Ortiz, Christopher und First Sergeant Ard Riccardo.



Match de football du FC Guardia sur la base aérienne américaine à Vicenza

22. août 2019, 05:00 heures, le réveil a sonné comme presque tous les jours. Mais ce jour-là, nous ne nous sommes pas levés pour aller en service, mais pour un voyage spécial avec le FC Guardia : direction la petite ville de Vicenza, à environ 500 kilomètres de Rome

Après un petit-déjeuner à la Gare de Termini, nous avons commencé le voyage en train de trois heures et demie jusqu'à Vicenza. A bord, l'ambiance était bonne et les discussions déjà vives concernant l'alignement et autres tactiques de jeu.

Arrivés à Vicenza, nous avons été accueillis par M. Claudio Adamo, l'organisateur de notre voyage et les membres de l'armée américaine MM. Nuttall, Roger, Ortiz et le premier sergent Ard Riccardo. L'entrée de la caserne américaine fut une simple formalité car nous avions donné au préalable nos coordonnées. Une fois entrés sur la base, nos hôtes nous ont conduits à la Mensa, où l'on nous a servi des plats typiquement américains. Après le repas, nous avons continué la visite à travers les énormes baraquements américains ! Pour être honnête, nous avons l'impression d'être dans une petite ville : grands gymnases, terrains de foot, de baseball et de football américain, tout y est.

Les soldats nous ont ensuite montré leurs talents de « Guerrier Ninja » dans le parc de fitness pensé et construit par les soldats eux-mêmes. Là, ils nous ont mis au défi. Nous avons grimpé l'échelle, nous nous sommes balancés courageusement de corde en corde, nous avons couru et sauté avec beaucoup de plaisir et d'amusement. En fin de compte, nous, les gardes, avons été un peu plus rapides que nos adversaires. Pour conclure ce parcours de découvertes, nos hôtes nous ont emmenés dans le stand de tir au laser, où nous avons pu tirer avec le fusil « M4 ». Les différents exercices de tir étaient très exigeants.

Vers 16 heures, nous nous sommes rendus en minibus à la caserne « Ederle », située à l'est de la ville. En plus des supermarchés, des fast-foods, des centres de fitness, des piscines et des bâtiments résidentiels, il y a aussi une caserne d'invités où nous nous sommes un peu reposés avant les deux matchs qui nous attendaient.

Notre délégation n'étant composée que de 8 gardes, des soldats américains nous ont prêté main forte pour porter l'effectif à 11 joueurs. Le premier match nous opposait à une équipe de carabinieri qui, au terme d'une partie très serrée, ont remporté la victoire (3-2). Le deuxième nous mettaient aux prises avec d'autres membres de l'Armée US. Cette fois, le score fut plus tranché (4-1) en faveur de l'Oncle Sam. Malgré ce que laisse entendre les résultats de ces deux matches amicaux, les gardes n'ont pas ménagé leurs efforts et n'ont pas démerité.

Le lendemain, nous avons pu profiter d'une visite guidée de la ville de Vicenza, influencée par l'architecte Palladio au XVI^{ème} siècle. Nous avons visité la basilique Santa Corona, la basilique Palladiana ainsi que le Teatro Olimpico. A midi, M. Adamo et le sergent Ard nous ont offert un dîner copieux au restaurant « La conchiglia d'oro » où nous avons procédé au traditionnel échange de cadeaux. L'après-midi fut l'occasion de se rendre à un sanctuaire marial sur le Monte Berico. Au XV^{ème} siècle, durant une épidémie de peste qui ravageait la région de Vicenza, la Sainte Vierge Marie est apparue à la femme d'un paysan et mit fin à cette épidémie.

Ce fut un voyage heureux, intense et intéressant, au cours duquel nous avons eu l'occasion de faire la connaissance de personnes sympathiques et de vivre beaucoup de nouvelles expériences.

Un grand merci à nos hôtes : MM. Adamo, Nuttall, Roger, Ortiz et le sergent Ard.



Der Gardekalender 2020 Die Päpstliche Schweizergarde im Neuen Jahr

Le calendrier de la Garde 2020 La Garde Suisse Pontificale dans la nouvelle année

Bilder sprechen Bände - Eindrücke des «Päpstlichen Hof-Fotografen»

Nachdem sich in den letzten Jahren der jeweils neue Kalender der Päpstlichen Schweizergarde an Werken von bedeutenden Künstlern aus naher oder weiter Vergangenheit orientierte, präsentiert sich der Kalender des Jahres 2020 mit Fotos, die qualitativ höchsten Ansprüchen genügen. Sie wurden vom offiziellen Fotografen, der Mitarbeiter des „Osservatore Romano“ ist und damit dem Dikasterium für Kommunikation (DpC) untersteht, zu diesem Zweck angefertigt. Die Anfänge «Päpstlicher Hof-Fotografie» gehen auf die 1840-er Jahre zurück. Heute ist hochstehendes fotografisches Schaffen nicht mehr vom Papsttum wegzudenken und ist dabei wohl selbst als Teil des Apostolates zu sehen.

Lassen Sie sich diese einzigartigen Schnappschüsse nicht entgehen!

Les photos en disent long - Impressions des photographes de la Suite papale

Après les deux dernières éditions qui portaient sur les chefs-d'œuvre d'artistes reconnus d'aujourd'hui et de la Renaissance, le calendrier 2020 de la Garde Suisse Pontificale arborent des photos aux propriétés uniques. Elles ont été réalisées par des professionnels, employés auprès du quotidien « Osservatore Romano » qui depuis peu fait partie du Dicastère pour la Communication du Saint-Siège (DpC). Les débuts des premiers photographes de la Suite papale remontent aux années 1840. Aujourd'hui, il est impensable d'imaginer le Pontificat sans l'art de la photographie qui dès lors peut être considérée comme partie intégrante de l'Apostolat.

Ne manquez pas ces instantanés de qualité !



Bestellen Sie den Gardekalender 2020 beim Gardekommando über Email gsp@gsp.va. Gerne senden wir Ihnen die gewünschten Exemplare zum Preis von EUR 9.00/Stk. (exkl. Porto und Verpackung) direkt aus dem Vatikan an Ihr Domizil!

Commandez directement le Calendrier 2020 de la Garde Suisse Pontificale par e-mail gsp@gsp.va. Nous vous enverrons volontiers les exemplaires souhaités au prix de EUR 9.00 (exclus les frais de port et d'emballage) du Vatican à votre domicile.



Die Schweizergarde verdient unsere Unterstützung

Einmal mehr war die Vereidigung von jungen Gardisten eindrücklich. Gemeinsam mit zahlreichen Gästen der Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde konnten wir miterleben, wie am 6. Mai 2019 insgesamt 23 Gardisten den Eid ablegten.

Ich bin immer wieder beeindruckt von der Disziplin, Kompetenz und Hingabe der Gardisten und ihrer Vorgesetzten, mit der sie die sehr anspruchsvolle Aufgabe im Dienste des Heiligen Vaters erfüllen.

Die Gardisten sind hervorragende Botschafter für unser Land, eine Visitenkarte für die Schweiz und unser Engagement im Ausland.

Die Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde unterstützt die Schweizergarde und deren Gardisten finanziell, materiell und sozial. Mit ihrem Beitrag will die Stiftung eine Brückenfunktion zwischen der Garde im Vatikan und der Heimat der Gardisten wahrnehmen.

So unterstützt die Stiftung u. a. die Familien und ihre Kinder mit Kinderzulagen nach den in der Schweiz üblichen Massstäben und entlastet somit die Familienbudgets. Zudem übernimmt die Stiftung auch die Schulgelder für die Schweizerschule in Rom, die je nach Schulstufe gut 2'000 bis gegen 4'500 Euro betragen.

Sie finanziert Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Sicherheit und Bewachung, aber auch Fremdsprachen, damit sich die Päpstliche Schweizergarde den stets wachsenden Herausforderungen im Alltag anzupassen vermag.

Das Gardekommando wird bei der Bereitstellung von Werbematerial, der Präsenz an Berufsmessen und mit finanziellen Beiträgen zur Durchführung der "Schnupperwoche" für angehende Gardisten unterstützt, und die Stiftung setzt sich allgemein in der Öffentlichkeitsarbeit für die Schweizergarde ein.

Die Stiftung engagiert sich auch in der Beschaffung des Historischen Materials, insbesondere die zu Ostern, Weihnachten und der Vereidigung getragenen Helme und Harnische, sowie betreffend Restaurierung der historisch wertvollen Fresken in der Schweizerkapelle, in der Kirche S. Maria della Pietà, beim Campo Santo Teutonico im Vatikan, welche als geistige Heimat der Päpstlichen Schweizergarde gilt.

Um diese Projekte finanzieren zu können, ist die Stiftung auf die finanzielle Unterstützung von Gönnerinnen und Gönnern angewiesen.

Es ist unser Stiftungszweck, den Bestand der Garde nachhaltig zu gewährleisten. Dazu tragen die bereits erwähnten Aktivitäten der Stiftung sehr wesentlich bei, denn es geht darum, akzeptable Lebensumstände für die Gardisten zu erhalten bzw. zu schaffen. Es ist eine grosse Herausforderung immer wieder genügend junge Männer für den Dienst zu gewinnen.

Ruth Metzler-Arnold
Stiftungsratspräsidentin
Ehem. Bundesrätin



© Fotos: Kurt Reichenbach

La Garde Suisse mérite notre soutien

Une fois de plus, l'assermentation des jeunes gardes fut impressionnante. En compagnie de plusieurs invités de la Fondation pour la Garde Suisse Pontificale, nous avons pu assister à la cérémonie du 6 mai lors de laquelle 23 gardes ont prêté serment. Je suis à chaque fois impressionnée par la discipline, la compétence et le dévouement avec lesquels les gardes et leurs supérieurs accomplissent leur très exigeante mission au service du Saint-père.

Les gardes suisses représentent admirablement notre pays et donnent une excellente image de la Suisse et de notre engagement à l'étranger.

La Fondation pour la Garde Suisse Pontificale soutient financièrement, matériellement et socialement la Garde Suisse et les gardes. Par sa contribution, elle entend servir de pont entre la Garde au Vatican et la patrie des gardes.

La Fondation soutient entre autres les familles des cadres et leurs enfants par des allocations familiales conformes aux lois en vigueur en Suisse et soulage ainsi les budgets familiaux. En outre, la Fondation prend aussi en charge les frais de scolarité de l'École suisse de Rome, qui varient entre 2'000 et 4'500 euros en fonction du niveau d'enseignement.

Elle finance la formation continue des gardes dans les domaines de la sécurité et de la protection, de même que les cours d'italien, de façon à ce que la Garde Suisse Pontificale puisse s'adapter quotidiennement aux défis toujours plus nombreux.

La Fondation s'implique de façon générale dans les activités de relations publiques de la Garde Suisse et soutient le commandement de la Garde dans la fourniture de matériel promotionnel, pour la représentation de la Garde dans les foires des métiers et par des contributions financières pour la "Schnupperwoche" destinée aux futurs gardes.

La Fondation est également impliquée dans l'acquisition de matériel historique – notamment les casques et armures portés à Pâques, à Noël et lors de la cérémonie de l'assermentation – ainsi que dans la restauration des fresques historiques de la chapelle des Suisses, dans l'église Santa Maria della Pietà in Campo Santo, considérée comme le foyer spirituel de la Garde Suisse au Vatican. Pour financer ces projets, la Fondation s'appuie sur le soutien financier de mécènes et donateurs.

Le but de notre Fondation est d'assurer la pérennité de la Garde. Les différentes activités de la Fondation mentionnées précédemment apportent une contribution très significative à la réalisation de cet objectif, dans la mesure où elles contribuent à maintenir ou à créer des conditions de vie acceptables pour les gardes. C'est un grand défi que de continuer à recruter suffisamment de jeunes hommes pour un tel service.

Ruth Metzler-Arnold
Présidente de la Fondation
Ancienne Conseillère fédérale



Die Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde unterstützt das Gardekommando und die Angehörigen des Korps finanziell, materiell und bei sozialen Bedürfnissen:

FAMILIENZULAGEN

Die Stiftung unterstützt die Familien und ihre Kinder mit einem gesonderten Fonds, welcher die Auszahlung von Kinderzulagen nach den in der Schweiz üblichen Massstäben erlaubt und entlastet somit die Familienbudgets.



AUS- UND WEITERBILDUNG

Die Stiftung finanziert Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Sicherheit und Bewachung, aber auch Fremdsprachen, damit sich die Päpstliche Schweizergarde den stets wachsenden Herausforderungen im Alltag anzupassen vermag.



FÖRDERUNG DER REKRUTIERUNG

Die Stiftung unterstützt das Gardekommando bei der Bereitstellung von Werbematerial, der Präsenz an Berufsmessen und mit finanziellen Beiträgen zur Durchführung der "Schnupperwoche" für angehende Gardisten.



INFRASTRUKTUR UND AUSTRÜSTUNG

Die Stiftung ist bemüht, Unterhaltsarbeiten oder Ersatzinvestitionen im Bereich der Unterkünfte und Gemeinschaftsräume der Garde, der betrieblichen Einrichtungen sowie der Ausrüstungen und des Fahrzeugparks finanziell zu unterstützen.



ERHALT HISTORISCHER WERTE

Die Stiftung finanziert die Sanierung der Schweizerkapelle beim Campo Santo Teutonico im Vatikan, welche als geistige Heimat der Päpstlichen Schweizergarde gilt.



La Fondation pour la Garde Suisse Pontificale au Vatican soutient les besoins du Commandement de la Garde ainsi que des membres de ce corps de troupes:

ALLOCATIONS FAMILIALES

La Fondation pour la Garde Suisse Pontificale soutient financièrement les familles à partir d'un fonds spécialement dédié d'où sont versées les allocations familiales établies selon les barèmes de la Confédération.

INSTRUCTION ET FORMATION CONTINUE

La Fondation finance la formation de base et la formation continue dans les domaines de la sécurité, de la surveillance mais aussi dans les langues étrangères afin que la Garde Suisse Pontificale puissent assumer les défis toujours plus nombreux du quotidien.

PROMOTION DU RECRUTEMENT

La Fondation soutient le Commandement de la Garde par la mise à disposition de matériel de promotion, la présence lors d'expositions, et le financement de la semaine de découverte pour les futurs gardes.

INFRASTRUCTURE ET ÉQUIPEMENT

La Fondation s'efforce de soutenir financièrement les travaux d'entretien et de remplacement du matériel au sein des cantonnements, des espaces communs de la Garde, et des installations opérationnelles, de même qu'en matière d'équipement, voire même de parcs pour les véhicules privés.

PROTÉGER LES VALEURS HISTORIQUES

La Fondation finance l'assainissement de la Chapelle des Suisses au Campo Santo Teutonico qui représente la patrie spirituelle de la Garde Suisse Pontificale.

Neben den Grossprojekten, trägt die Stiftung auch in weiteren Bereichen zur Verbesserung der Lebensqualität im Gardequartier bei. So leistet sie Beiträge zur Finanzierung von Ausflügen und Wallfahrten, fördert die sportlichen Aktivitäten innerhalb des Korps und hat stets ein offenes Ohr für die Anliegen des Kommandanten.

Sie können die Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde auf vielfältige Weise unterstützen:

Zweckgebundene Spenden: Wir führen Ihre Spende einem von Ihnen bestimmtem Zweck zu.

Freie Spenden: Sie überlassen die Wahl des Verwendungszwecks der Stiftung.

Sponsoring: In den Bereichen Logistik und Infrastruktur sind auch Sachspenden möglich.

Für zusätzliche Informationen wenden Sie sich an: stiftung@gsp.va.

A côté des projets majeurs qui sont présentés, la Fondation contribue à l'amélioration de la qualité de la vie au Quartier de la Garde. Par exemple, la Fondation contribue au financement d'excursions et de pèlerinages, encourage les activités sportives au sein du Corps et se tient constamment à l'écoute des requêtes du Commandant.

Vous pouvez soutenir la Fondation pour la Garde Suisse Pontificale au Vatican de multiples façons:

Par des dons ciblant une cause bien définie et nous veillons à ce que votre choix soit strictement respecté.

Par des dons libres que vous laissez à la Fondation le soin d'administrer.

Par un soutien en nature qui peut s'appliquer à la logistique ou à l'infrastructure.

Pour plus d'information veuillez contacter: stiftung@gsp.va.

Spenden – Dons:

Fondation pour la Garde Suisse Pontificale au Vatican
Case postale 41, CH-1707 Fribourg – PostFinance IBAN: CH53 0900 0000 1724 9662 0

Das Gardequartier im Vatikan im Laufe der Zeit – Teil 2

Im Jahre 1656 beginnt Bernini die Kolonnaden des Petersplatzes zu errichten, und so muss beinahe das ganze vordere Gardequartier weichen. Nur die Kapelle, ihr Nebenhause, die spätere Sakristei, sowie einige der kleinen Häuser in der Ecke bleiben erhalten und werden durch eine neu errichtete Mauer gegen den Petersplatz hin abgeschlossen. Die Gardeangehörigen beziehen einige Privathäuser in der Via di Porta Angelica. Die Miete übernimmt die Bauverwaltung von St. Peter.

Wenn aber die Garde den Papst in den Quirinalspalast begleitet, müssen die Häuser geräumt und bei der Rückkehr neu angemietet werden. Als Papst Gregor XIII. den Quirinalspalast zu bauen beginnt, lässt er für seine Leibwache dort auch ein Quartier einrichten. Eine dritte Gardeunterkunft gibt es auch in Castel Gandolfo, als Papst Urban VIII. dort als erster Papst seine Sommerresidenz errichtet. Notgedrungen müssen 1870 alle Gardisten in ihre Quartiere im Vatikan zurückkehren, was zwangsläufig zu grossen Platzproblemen führt. Der Gardekommandant muss für sich und die höheren Offiziere Wohnungen in der Stadt organisieren.

1825 führt Kommandant Karl Leodegar Pfyffer von Altshofen einige Reformen durch und erreicht Verbesserungen der Wohnsituation für die Gardisten. Er reicht bei Papst Leo XII., welcher der Garde wohlgesinnt ist, ein Gesuch ein, die viel zu kleine Kaserne zu erweitern und zu erneuern. Der Papst genehmigt den Plan eines Neubaus und übernimmt die Kosten. Gegenüber den Mietshäusern an der Via di Porta Angelica wird eine Anzahl alter Hütten abgerissen und an deren Stelle ein Neubau errichtet. Im Parterre kommen die Küche und der Speisesaal der Gardisten zu stehen, im ersten Stock die Wohnung des Kommandanten. Im restlichen Teil und im Obergeschoss entstehen Wohnungen für den Kaplan, einiger Offiziere und Hellebardiere. Doch wirklich gelöst ist das Problem erst nach 1858, als sich das Heiratsverbot für die Mannschaft auszuwirken beginnt und der Gardebestand zurückgeht.

Im Jahre 1862 lässt Papst Pius IX. auf der anderen Seite dieser neuen Kaserne einen gleich langen, aber nicht so breiten Hof abstecken und gegen die Strassenseite in gleicher Länge einen Bau von zwei Geschossen erstellen. Zuerst dient ein Teil dieses Neubaus der päpstlichen Gendarmerie. Als aber der Papst für sie eine eigene Kaserne errichten lässt, entsteht in den frei gewordenen Räumen ein Gesellschaftssaal für die Garde und in den oberen Stockwerken eine Reihe von Zimmern für die Hellebardiere. Unter Papst Pius XI. schliesslich wird der Bau Pius' IV. aus dem 16. Jahrhundert niedergelegt und darüber in den gleichen Ausmassen ein zweistöckiger Bau mit Amtsräumen und Wohnungen für den Kaplan und die Offiziere erstellt.

An die alte Kaserne erinnert nur noch das Wappen des Papstes, das in der neuen Kaserne an der nördlichen Ecke beim Posten S. Anna eingefügt wurde. In dieser Zeit verschwinden auch die kleinen Häuschen, die bisher den Ulmenhof gegen S. Anna, hin abschlossen. Damit ist der Zustand des Gardequartiers erreicht, wie er sich dem heutigen Besucher präsentiert.

Quellenangabe: Dr. Robert Walpen
Die Päpstliche Schweizergarde
Verlag Neue Züricher Zeitung, 2005



Les quartiers de la Garde Suisse Pontificale au Vatican au fil du temps – 2ème partie

En 1656, alors que débute sur la place Saint-Pierre la construction de la colonnade du Bernin, toute la partie avant des anciens quartiers de la Garde disparaît pour faire place au nouvel édifice. Seuls subsistent la chapelle, la maison attenante – qui deviendra l'actuelle sacristie – et quelques-unes des petites maisons d'angle, qui seront ceintes d'un nouveau mur érigé le long de la colonnade. Les membres de la Garde occupent alors des maisons privées sur la Via di Porta Angelica. Le loyer est pris en charge par la Fabrique de Saint-Pierre (Fabbrica di San Pietro), l'institution responsable de la construction de la basilique Saint-Pierre.

Lorsque la Garde accompagne le pape au palais du Quirinal, les maisons sont libérées puis louées à nouveau à leur retour. Lorsque le pape Grégoire XIII a commencé à construire le palais du Quirinal, il y a aussi fait installer des quartiers pour sa garde du corps.

Il existe encore un troisième cantonnement de la Garde à Castel Gandolfo où, dès Urbain VIII, les papes ont établi leur résidence d'été. En 1870, tous les gardes doivent regagner dans l'urgence leurs quartiers au Vatican, ce qui entraîne inévitablement de gros problèmes d'espace de logement. Le commandant de la Garde doit s'organiser pour trouver en ville des appartements pour lui-même et pour les officiers supérieurs.

En 1825, le commandant Karl Leodegar Pfyffer von Altshofen procède à des réformes et entreprend d'améliorer les conditions de logement des gardes. Il présente au pape Léon XII, bien disposé envers la Garde, une demande pour agrandir et rénover la caserne, beaucoup trop petite. Le pape approuve les plans d'une nouvelle construction et en assume les coûts.

En face des immeubles loués sur la Via di Porta Angelica, quelques anciennes cabanes sont rasées pour faire place au nouveau bâtiment, séparé de l'ancienne aile de la caserne aménagée par Pie IV par le tronçon de la Via del Pellegrino qui constitue aujourd'hui la Cour d'honneur.

Au rez-de-chaussée sont aménagés la cuisine et le réfectoire des gardes, au premier étage l'appartement du commandant. L'espace restant et l'étage supérieur sont affectés aux appartements de l'au-

mônier et de quelques officiers et hallesbardiers. Mais le problème de place n'est vraiment résolu qu'après 1858, lorsque l'interdiction des mariages pour la troupe devient effective et que l'effectif de la Garde diminue.

En 1862, le pape Pie IX fait édifier le long de la Via di Porta Angelica un nouveau bâtiment à deux étages de même longueur que celui de Léon XII, séparé de ce dernier par une cour étroite. Dans un premier temps, une partie de ce nouveau bâtiment est occupé par la Gendarmerie Pontificale. Mais dès lors que le pape fait construire aux gendarmes leur propre caserne, l'espace libéré est aménagé en salle commune pour la Garde et les étages supérieurs en une suite de chambres pour les hallesbardiers.

Enfin, sous Pie XI, le bâtiment de Pie IV datant du XVI^e siècle est rasé et remplacé par un nouveau bâtiment de même surface haut de deux étages, comprenant des bureaux administratifs et de nouveaux appartements pour l'aumônier et les officiers.

Seules les armoiries du pape Pie IV, qui ornent l'angle nord-est du nouveau bâtiment, rappellent encore l'antique caserne. C'est à la même période que disparaissent aussi les petites maisons qui séparaient la Cour de l'Orme de la rue menant à Sainte-Anne (auj. Via del Belvedere).

C'est ainsi que l'on en arrive à l'état des quartiers de la Garde Suisse tels qu'ils se présentent à nous aujourd'hui.

Référence bibliographique: Dr. Robert Walpen
La Garde Suisse Pontificale
Éditions Slatkine, 2005



Stiftung für die Renovation der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan
Fondation pour la Rénovation de la Caserne de la Garde Suisse Pontificale au Vatican
Fondazione per il Restauro della Caserma della Guardia Svizzera Pontificia del Vaticano

Votre contribution soutient financièrement le projet!

En 2016, la Fondation pour la Garde Suisse Pontificale au Vatican a encouragé la création d'une seconde Fondation dans le but de mener à bien un projet de modernisation des équipements et de rénovation des bâtiments de la caserne des gardes, un projet d'envergure se situant en marge de son mandat.

Pour la réalisation de ce projet sont nécessaires plus de 55 millions de francs. Un engagement suisse important, de la part de personnes privées, de fondations et d'entreprises est donc nécessaire.

Les coordonnées bancaires pour soutenir le projet sont:

Banque Mirabaud & Cie SA
29, Boulevard Georges-Favon
1204 Genève

IBAN: CH08 0877 0000 0005 1308 9

Au profit de: Fondation pour la Rénovation de la Caserne de la Garde Suisse Pontificale au Vatican

Die organisatorischen Grundsteine für den Neubau der Kaserne sind gelegt

Im Projekt rund um die alte Kaserne der Schweizergardisten im Vatikan wird in Kürze die operationelle Phase beginnen. Unter dem Präsidium von alt Bundesrätin Doris Leuthard hat sich ein Patronats- und ein Ambassadors-Komitee aus Politikerinnen und Politikern gebildet.

Wesentliche Weichenstellungen sind in den zurückliegenden Wochen geschehen – sowohl in Italien wie in der Schweiz: Anfang September haben die für den Neubau verantwortlichen Tessiner Architekten Durisch und Nolli das Gesamtprojekt den zuständigen Behörden im Vatikan vorgelegt, um mit der Umsetzung starten zu können. Und in Bern sowie in Solothurn fanden Ende September wichtige Treffen statt, welche die Finanzierung des Projektes breit anstossen.

Für die Führung des Patronatskomitees, das sich für die Suche nach Spenden in der Schweiz engagiert, konnte alt Bundesrätin Doris Leuthard gewonnen werden. Im Rahmen zweier Privataudienzen bei Papst Benedikt und Papst Franziskus hatte sich die Magistratein in der Vergangenheit ein Bild vor Ort machen können und zeigt sich beeindruckt: «Beide Male erlebte ich die Schweizergardisten hautnah und verspürte grossen Stolz auf unsere Männer. Sie erfüllen ihren Auftrag mit grosser Zuverlässigkeit und eindrucklicher Präzision», so die Präsidentin des Patronatskomitees, und fügt an: «Die Mitglieder der Garde sind Ambassadors der Schweiz, die weltweit wahrgenommen werden».

Mit grosser Überzeugung

Überzeugt und beherzt hat sich Doris Leuthard gemeinsam mit Jean Pierre Roth, Präsident der Stiftung für die Renovation der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan, an der Gründungsversammlung für künftige Patronatsmitglieder in Solothurn für das Projekt und seine Umsetzung ausgesprochen. Das Patronat setzt sich aus Persönlichkeiten aus unterschiedlichsten beruflichen Richtungen zusammen und wird in den kommenden Monaten seine professionellen und privaten Netzwerke aktiv angehen. An einer weiteren Informationsveranstaltung in Bern wurde das Projekt interessierten Parlamentarierinnen und Parlamentariern vorgestellt. Letztere werden dem Vorhaben als Ambassadors zusätzliche Strahlkraft verleihen.

«Wir sind zuversichtlich, die Finanzierung nun anstossen zu können, um 2020 in die konkrete Phase der Umsetzung unter Federführung des Vatikans überzugehen», sagt Jean Pierre Roth. «Die Gardisten verkörpern unsere wertvollsten helvetischen Qualitäten: Engagement, Mut, Neutralität. Sie verdienen unserer aller Unterstützung».

Les bases organisationnelles de la nouvelle caserne sont établies

La phase opérationnelle du projet autour de l'ancienne caserne de la Garde Suisse au Vatican débutera prochainement. Sous la présidence de l'ancienne conseillère fédérale Doris Leuthard, une commission de patronage a été constituée, supportée par des ambassadeurs du monde politique suisse.

D'importantes décisions ont été prises ces dernières semaines, tant en Italie qu'en Suisse : début septembre, les architectes tessinois Durisch et Nolli, responsables du nouveau bâtiment, ont présenté l'ensemble du projet aux autorités compétentes du Vatican afin de pouvoir commencer la réalisation. En outre, d'importantes réunions ont eu lieu à Berne et à Soleure à la fin du mois de septembre, ce qui a donné une grande impulsion au financement du projet.

L'ancienne conseillère fédérale Doris Leuthard a été élue à la tête de la Commission de patronage, qui s'occupe de la recherche de dons en Suisse. A l'occasion de deux audiences privées avec le Pape Benoît et le Pape François, la Conseillère fédérale avait pu par le passé se faire une première idée du lieu et avait été impressionnée: « Par deux fois, j'ai fait l'expérience de la Garde Suisse de près et j'en ai ressenti une grande fierté envers nos hommes. Ils remplissent leur mission avec une grande fiabilité et une précision impressionnante », a déclaré la Présidente du Comité de patronage, ajoutant: « Les membres de la Garde sont des ambassadeurs de la Suisse qui sont perçus comme tels dans le monde entier ».

Une grande conviction

Doris Leuthard et Jean Pierre Roth, président de la Fondation pour la rénovation de la caserne de la Garde Suisse Pontificale au Vatican, ont exprimé avec conviction et courage leur soutien au projet et à sa mise en œuvre, lors de la réunion de fondation pour des membres futurs de la commission de patronage. Ce patronat est composé de personnalités issues d'horizons professionnels très variés et s'adressera activement à ses réseaux professionnels et privés dans les mois à venir.

Le projet a été présenté aux parlementaires intéressés lors d'une autre séance d'information à Berne. Ces derniers donneront au projet un rayonnement supplémentaire en tant qu'ambassadeurs.

« Nous sommes maintenant suffisamment confiants pour lancer le financement afin de passer à la phase concrète de mise en œuvre en 2020 sous les auspices du Vatican », déclare Jean Pierre Roth. « Les gardes incarnent nos qualités suisses les plus précieuses: engagement, courage, neutralité. Ils méritent tous notre soutien ».

Ihr Beitrag hilft das Projekt zu finanzieren!

Unter der Schirmherrschaft der Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde im Vatikan entstand im Herbst 2016 in Solothurn die zweckgebundene Stiftung für die Renovation der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan. Ihr alleiniges Ziel ist die Erneuerung der Kasernengebäude sowie der übrigen Einrichtungen.

Für die Umsetzung des Projekts sind rund 55 Millionen Franken notwendig. Dafür ist ein erhebliches schweizerisches Engagement von Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen notwendig.

Einzahlungen können auf folgendes Konto erfolgen:

Banque Mirabaud & Cie SA
29, Boulevard Georges-Favon
1204 Genève

IBAN-Nr.: CH08 0877 0000 0005 1308 9

Zu Gunsten: Stiftung für die Renovation der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan



Acriter et Fideliter

